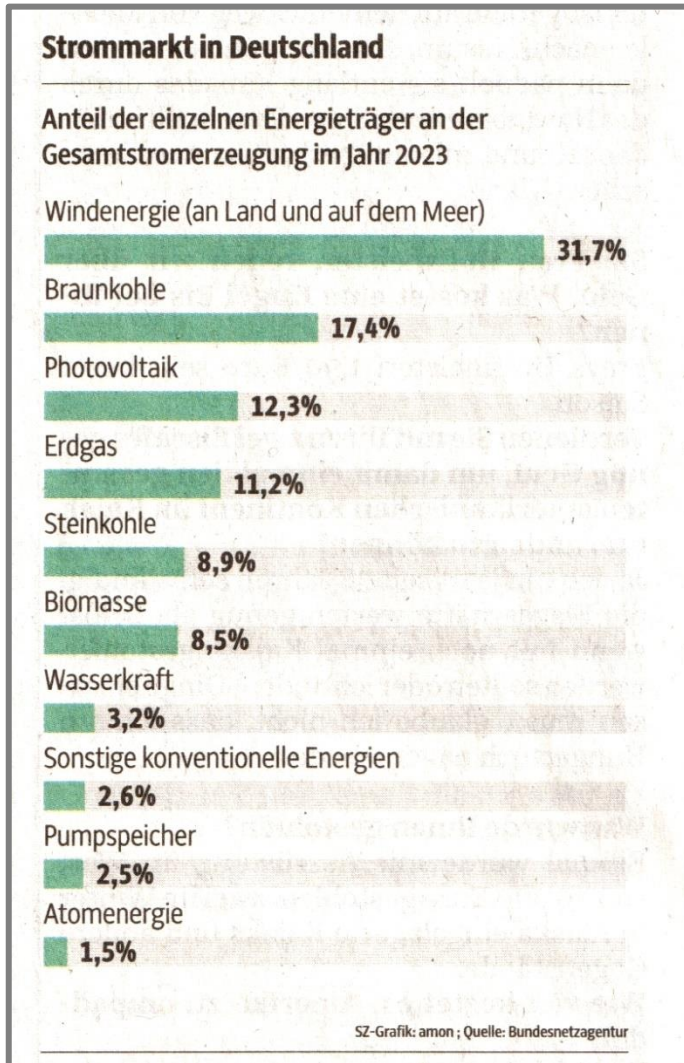


10.04.2024

Stromerzeugung und Stromverbrauch – zwei Paar Schuhe

In der SZ vom 05.04.2024 wuchern sie wieder mit den EE-Pfunden, also mit dem von den Erneuerbaren Energien erzeugten Strom.



Scan aus der SZ vom 05.04.2024

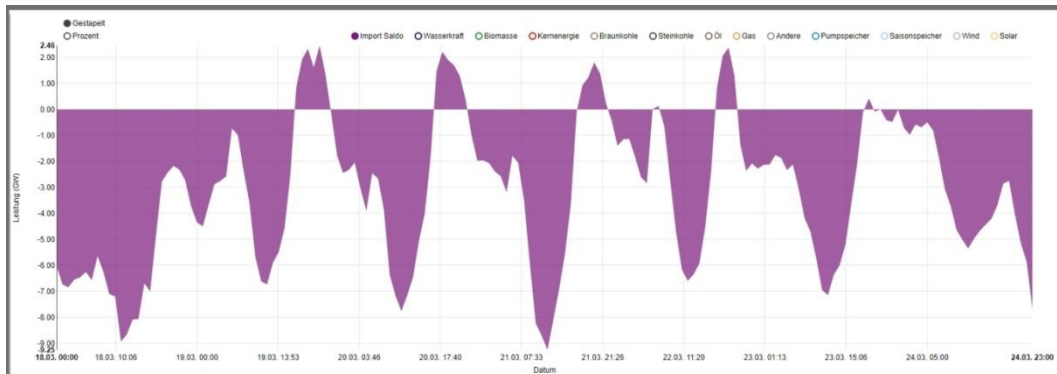
Um die Gesamtheit der Erneuerbaren zu ermitteln, muss man einfach alle sechs zusammenzählen. Man kann es sich aber noch einfacher machen, und die drei Nicht-Erneuerbaren addieren, als da sind Braunkohle, Erdgas und Steinkohle. Das sind in Summe 40 Prozent, ergibt also für die Erneuerbaren 60 Prozent.

Hurra, werden jetzt viele rufen. Da sind wir doch auf dem richtigen Weg. Nur noch 40 Prozent für die CO₂-Schleudern! Das ist mit ein bisschen Anstrengung leicht zu schaffen. Man muss „nur“ die Anzahl der Windräder und Sonnenkollektoren verdoppeln, und schon passt es!

Aber halt meine Freunde, da liegt ein gewaltiger Irrtum vor. Der erzeugte Strom und der verbrauchte Strom sind nicht identisch. Wenn die Strom-Lobby ehrlich wäre, müssten sie zugestehen, dass vom erzeugten Windstrom höchstens 2/3 in den Verbrauch fließen.

Sonnenkollektoren tragen noch weniger bei, vermutlich fließt nicht einmal die Hälfte des Stroms zu den Verbrauchern. Aber was geschieht mit dem Überschuss? Der wird an der Strombörse verschertelt. Die Erlöse dafür decken nicht annähernd den Aufwand für die Solarfelder, Windräder, Einspeisevergütungen und neuen Stromtrassen.

Aufmerksame Leser dieser Seiten könnten jetzt nörgeln: Nicht schon wieder die alte Leier von den Stromüberschüssen. Das haben wir doch schon x-mal hier gelesen! Stimmt! Z.B am 08.05.2019 unter dem Titel: [Energiewende: Hurra! 50 Prozent Erneuerbare im März 2019](#)



Das Diagramm zeigt das Geschehen innerhalb einer Woche im März 2019. Alles unterhalb der Null-Linie ist überschüssiger Strom und wird an der Strombörse verkauft, die kleinen Zacken über der Nulllinie sind eingekaufter Strom.

Frage: Warum kaufen wir nicht öfters Strom ein, dann müssten wir nicht so viel verkaufen, und wir hätten mehr von den EE?

Antwort: Strom ist immer dann sehr teuer, wenn die Sonne nicht scheint und kein Wind weht. Deshalb erzeugen die Stromkonzerne lieber einen Überschuss, auch wenn sie ihn billig verscherteln müssen. Außerdem ist so die Versorgungssicherheit besser gewährleistet als beim starken Pendeln um die Nulllinie. Die an der Strombörse angeschlossenen Partnerländer verfügen weder über beliebige Reserven noch ausreichende Dynamik. Schließlich sind sie dem gleichen Tag- und Nachtzyklus unterworfen, und auch der Wind weht meistens relativ einheitlich.

Diese Problematik ist beim allergrößten Teil der Bevölkerung unbekannt. Und diejenigen, die Bescheid wissen, verschweigen diese Tatsachen, um die Geldströme für die EE nicht zu gefährden.

Jetzt schlägt die Stunde der **Wasserstoff- und E-Fuel Lobbyisten**. Warum nehmen wir nicht einfach den Überschuss und erzeugen damit ersten Schritt Wasserstoff und im zweiten Schritt E-Fuels?

1. Elektrolyseure sind irrsinnig teuer.
2. Zweitens sind sie genauso gut oder schlecht regelbar wie Kohlekraftwerke.
3. Drittens würde sich ein temporäres Abschalten für die Betreiber nicht rentieren, sie müssten also permanent mit Strom versorgt werden.
4. Der Wirkungsgrad. Von der kostbaren Stromenergie bleiben nur etwa 65 Prozent Wasserstoffenergie übrig.
5. Noch schlechter im Wirkungsgrad schneiden die aus Wasserstoff erzeugten E-Fuels ab. Lediglich 13 Prozent erreichen die Fahrbahn.

Bisher haben wir nur vom **Strom** gesprochen, nicht von **Energie**. Strom ist nur ein kleiner Teil der eingesetzten Energie. Wir wollen aber die fossilen Energien gänzlich abschaffen. Dazu brauchen wir noch mehr Strom für die geplanten Elektrofahrzeuge, die Elektroheizungen (auch bekannt als Wärmepumpen), für den Güter- und Personentransport per Achse, zu Wasser und in der Luft, für die Erzeugung von Kunstdünger und Spritzmittel für die Landwirtschaft, zur Beton, Kunststoff, Aluminium und Stahlherstellung. Wer zählt die Strommasten, nennt die Solarfelder?

Politiker, Wissenschaftler, Industrie, Wirtschaft, Banken und Lobbyisten singen das hohe Lied von der Klimawende. Sie wollen uns die traurige Wahrheit nicht zumuten, sie könnte ja Teile der Bevölkerung verunsichern. Im Vergleich zu dem, was uns tagtäglich aufgetischt wird, waren die Schildbürger echte Strategen.

Zum Schluss noch ein kleiner Tipp am Rande:

Besteige nie ein Flugzeug, das mit Wasserstoff fliegt!

Jacob Jacobson

www.der-autokritiker.de